

# Neue Formen der Zusammenarbeit entstehen

## Kooperationen und Netzwerke

Felicitas Steck

Die Gesellschaft des 21. Jahrhunderts wird als Netzwerkgesellschaft bezeichnet. Vieles spricht dafür, dass Netzwerken zunehmend als Kulturtechnik an Bedeutung gewinnt. Die Arbeitsplatzmobilität wird größer. Die Globalisierung spielt eine größere Rolle, die Projekte werden internationaler: Vernetzung und Netzwerke sind eine neue Organisationsform zur Bündelung kollektiver Strategien und bestimmen unsere Gesellschaft, in der sich alle relevanten Prozesse gruppieren. Die Zeit der Solisten ist vorbei, die globale Entwicklung fordert mehr Zusammenspiel.

Städte und Unternehmen kooperieren bereits in Clustern, so kann die Netzwerkorganisation eine Antwort auf die aktuellen Herausforderungen des Wettbewerbs sein. „Wenn es gelingt, ähnlich einem Ärztehaus oder einer Kanzlei, Architektur-Kooperationen zu generieren wäre das Potential der Planer deutlich größer“, so Architekt Andreas Grube aus Karlsruhe. Der Markt fordert auch von den Architekten mehr Zusammenschlüsse. Grund für die zunehmende Zahl an Kooperationen ist, dass der klassische »Einzelkämpfer« auf Probleme stößt; insbesondere gilt dies für immer umfangreicher werdende Aufgabenstellungen.

Netzwerke sind nützlich um die eigenen Kapazitätslücken zu überbrücken. Sie steigern die Innovationskraft, man kann effizienter und kostengünstiger anbieten. Mit geballter Kompetenz lassen sich optimale Lösungen finden, das Risiko kann geteilt werden und das Leistungsspektrum ist größer. Wenn Projekte aus einer Hand angeboten werden können, stärkt dies die eigene Marktposition.

Netzwerke brauchen viel Vertrauen und professionelle Steuerung. Die Gestaltung dieser Phänomene stellt zugleich erhebliche, zum Teil neuartige Managementanforderungen an Architekten. Man kann auf professionelle Netzwerkarbeit nicht mehr verzichten. Sofern man wirklich bereit ist, sich darauf einzulassen, ist dieses Engagement ein dauerhafter Gewinn.

Wichtig bei Zusammenschlüssen ist es, seine Flexibilität zu erhöhen. Wie groß sie ist, hängt stark davon ab, an welcher Stelle das jeweilige Architekturbüro steht, ob es sich um ein junges kleines Architekturbüro oder ein mittelgroßes Büro handelt. Für Teamplayer ist die Partnerschaftsgesellschaft mit beschränkter Berufshaftung (PartGmbH) sehr interessant.

Ein gutes Beispiel hierfür ist die Cityförster PartGmbH mit Hauptsitz in Hannover. Hier arbeiten zehn stadtbegeisterte Architekten, Ingenieure und Stadtplaner an vier Standorten national und international seit ca. zehn Jahren zusammen. Die Vorteile sind umfangreich, wozu z.B. die Bildung eines Projektpools zählt; außerdem verteilen sich Akquise und Organisationsaufgaben auf mehrere Schultern; durch unterschiedliche Kompetenzen entste-

hen Synergieeffekte. Gleichberechtigtes Arbeiten hält die Motivation sehr hoch. Dank der unterschiedlichen Kompetenzen und fachlichen Schwerpunkte sind Cityförster mit ihrem Leistungsspektrum breit aufgestellt. „Durch den regelmäßigen Austausch über die gemeinsamen Ziele bleibt die Struktur langfristig funktionsfähig und lebendig. Für uns ist entscheidend, dass alle Partner ihren Freiraum behalten und Entscheidungen eigenverantwortlich – aber immer auch im Hinblick auf das Wohl der Partnerschaft treffen. Die Form der PartmbB war für uns die konsequente Entscheidung, um über gemeinsames Wirtschaften und eine schlagkräftigere Akquise, das Teilen von Aufgaben und den Austausch von Wissen gemeinsame Vorteile zu generieren und dabei Raum für individuelles, eigenverantwortliches Arbeiten zu lassen“, so Sanna Richter.

Ein Beispiel der Kooperation in der Organisationsform einer GmbH & Co. KG und in der Funktion eines Generalplaners ist ORANGE BLU. Sie bietet Planungs- sowie Beratungsleistungen auf dem Gebiet des Hochbaus an. Außergewöhnlich hierbei ist, dass die Gesellschaft die Leistungen nicht ausschließlich selbst erbringt, sondern je nach Bedarf andere Unternehmen einschaltet und diese Leistungen den Auftraggebern im Rahmen von Generalplanerverträgen anbietet. Die Idee, branchenübergreifend zu arbeiten, beschäftigt Peter Vorbeck und Manuel Schupp schon lange. 2005 gründeten sie mit Kollegen ena (european network architecture), um einen Raum für interaktiven und interdisziplinären Austausch zu schaffen. 50 Architekten, Fachplaner, Hersteller und Dienstleister sind mittlerweile bei ena aktiv. 2013 waren sie Gründungsmitglied der fritzP GmbH – hier bieten sie innovative Lösungen außerhalb der klassischen Architektur an, u.a. Immobilienberatung, Projektinitiierung und -entwicklung. 2015 gründeten sie ORANGE BLU. Als Generalisten bieten sie Projektbearbeitung aus einer Hand. Sie verfolgen ihre Idee der Vernetzung konsequent. ORANGE BLU verbindet das Management komplexer Prozesse rund ums Bauen. „Unsere Kompetenzen reichen weit über typische Architektenleistungen hinaus und garantieren ein sicheres Gesamtvorhaben“, so Vorbeck. Die Formen der Kooperation und der Vernetzung sind vielfältig und richten sich am jeweiligen Architekturbüro und seiner langfristigen Strategie aus. ■

Felicitas Steck, Dipl.-Volkswirtin, Unternehmensberaterin und Coach, Karlsruhe, [www.netzwerk-gesellschaft.de](http://www.netzwerk-gesellschaft.de)

IFBau-Seminare zum Thema Vernetzung und Kooperation finden am 21. November 2016 und 22. Februar 2017 statt. Weitere Infos dazu unter [www.ifbau.de](http://www.ifbau.de) > IFBau Seminar-Suche > VA-Nr. 16677 und 17610

Das Büroberatungsprogramm der AKBW bietet Unterstützung bei Kooperationen und Vernetzungen an.